

FALL: Kita "Spatzennest", Altenburg, Thüringen:

1) **Focus Online:** Freitag, 16.11.2012, 15:08

Skandal in Altenburg Erzieherinnen fesseln Krippenkinder zum Mittagsschlaf

Kleinkinder im Alter von noch nicht einmal zwei Jahren sollen in einer thüringischen Kinderkrippe von ihren Erzieherinnen gefesselt worden sein. Damit wollten die Frauen sie ruhig stellen. Eine Praktikantin deckte den Skandal auf.

„Sie haben die Kinder beim Schlafen eingewickelt und zugeschnürt, damit sie ruhig bleiben“, schilderte die zuständige Fachdienstleiterin des Landkreises Altenburger Land, Marion Fischer. „Sie haben ihnen auch Tücher aufs Gesicht gelegt.“ Mindestens drei ihrer Schützlinge sollen Erzieherinnen der Kinderkrippe im thüringischen Altenburg mittags zum Einschlafen so festgebunden haben. Wegen Kindeswohlgefährdung wurden die drei Frauen fristlos entlassen.

Sogenanntes Pucken, bei dem kleinen Kindern die Arme eng an den Körper gelegt und sie dann in eine Decke eingewickelt werden, sei legitim. In diesem Fall seien die Kinder aber zusätzlich mit Mullwindeln fixiert worden. „Wir sind völlig geschockt, dass so etwas in unserer Einrichtung passieren konnte“, sagte der Geschäftsführer der örtlichen Volkssolidarität, Volker Kibisch. Sie ist Träger des Kindergartens.

Praktikantin informiert Lehrer

Das Pucken sei nur erlaubt, wenn die Erzieher in unmittelbarer Nähe der Kinder bleiben und die Decke wieder lösen, nachdem sich die Kinder beruhigt haben, erklärte er. Die Kleinen hätten die Tücher auf ihren Gesichtern – etwa wenn sie husten müssen – nicht herunterziehen können. Im schlimmsten Fall hätten sie seiner Einschätzung nach sogar ersticken können.

Die Missstände wurden zufällig von einer Schülerin aufgedeckt, die im Oktober in dem Kindergarten ein Praktikum absolvierte. Ihre Lehrer hätten den Träger informiert und dieser wiederum in dieser Woche das Landratsamt. Die drei Frauen, langjährige Erzieherinnen, hätten die Vorwürfe eingeräumt, sagte Kibisch. Inzwischen sei Anzeige gegen sie erstattet worden.

„Gestandene Erzieherinnen“

Wie lange diese rabiate Praktik in dem integrativen Kindergarten mit insgesamt 162 Schützlingen Usus war und wie viele Kinder genau betroffen sind, blieb zunächst unklar. Die

nun bekanntgewordenen Fälle betreffen eine Gruppe mit 16 Kindern im Alter von null bis zwei Jahren. Auf Fotos seien drei Kinder zu sehen, die derartig gefesselt wurden, eines habe identifiziert werden können. „Wir haben den Eltern psychologische Betreuung angeboten“, sagte Kibisch.

Eine Anweisung, die Kinder auf diese Weise ruhig zu stellen, habe es nicht gegeben, beteuerte Kibisch. Das Vorgehen der drei Frauen sei auch zuvor nicht aufgefallen, da die Kinder in einem separaten Schlafraum ihre Mittagsruhe halten. Zudem habe es keinen Anlass gegeben, den gestandenen Erzieherinnen zu misstrauen. Immerhin: Körperlich verletzt seien die Kleinen trotz des rabiaten Vorgehens ihrer Erzieherinnen nicht, betonten Amt und Träger unisono.

Link: http://www.focus.de/panorama/welt/knebel-statt-lied-zum-einschlafen-thueringer-erzieherinnen-fesseln-krippenkinder_aid_862152.html; 05.12.2012

2) In Südthüringen – online: Freitag, 16.11.2012, 14:46 Uhr; zuletzt bearbeitet:
16.11.2012, 15:58 Uhr

Krippenkinder zum Schlafen festgebunden

Altenburg - Erzieherinnen einer Kinderkrippe im ostthüringischen Altenburg haben mindestens drei ihrer Schützlinge mittags zum Einschlafen festgebunden. Wegen Kindeswohlgefährdung wurden die drei Frauen fristlos entlassen.

«Sie haben die Kinder beim Schlafen eingewickelt und zugeschnürt, damit sie ruhig bleiben», schilderte die zuständige Fachdienstleiterin des Landkreises Altenburger Land, Marion Fischer, am Freitag. «Sie haben ihnen auch Tücher aufs Gesicht gelegt.»

Sogenanntes Pucken, bei dem kleinen Kindern die Arme eng an den Körper gelegt und sie dann in eine Decke fest eingewickelt werden, sei nach Worten von Fischer legitim. In diesem Fall seien die bis zu zwei Jahre alten Kinder aber zusätzlich mit Mullwindeln fixiert worden.

«Wir sind völlig geschockt, dass so etwas in unserer Einrichtung passieren konnte», sagte der Geschäftsführer der örtlichen Volkssolidarität, Volker Kibisch. Sie ist Träger des Kindergartens.

Das Pucken sei nur erlaubt, wenn die Erzieher in unmittelbarer Nähe der Kinder bleiben und die Decke wieder lösen, nachdem sich die Kinder beruhigt haben, erklärte er. Die Kleinen hätte die Tücher auf ihren Gesichtern - etwa wenn sie husten müssen - nicht herunterziehen können. Im schlimmsten Fall hätten sie seiner Einschätzung nach sogar ersticken können.

Die Missstände wurden den Angaben nach zufällig von einer Schülerin aufgedeckt, die im Oktober in dem Kindergarten ein Praktikum absolvierte. Ihre Lehrer hätten den Träger informiert und dieser wiederum in dieser Woche das Landratsamt. Die drei Frauen, langjährige Erzieherinnen im «Spatzennest», hätten die Vorwürfe eingeräumt, sagte Kibisch. Inzwischen sei Anzeige gegen sie erstattet worden.

Wie lange diese Praktik in dem integrativen Kindergarten mit insgesamt 162 Schützlingen Usus war und wie viele Kinder genau betroffen sind, blieb zunächst unklar. Die nun bekanntgewordenen Fälle betreffen eine Gruppe mit 16 Kindern im Alter von null bis zwei Jahren. Auf Fotos seien drei Kinder zu sehen, die derartig gefesselt wurden, eines habe identifiziert werden können.

Eine Anweisung, die Kinder auf diese Weise ruhig zu stellen, habe es nicht gegeben, beteuerte Kibisch.

Der Vorfall ruft nun das Kultusministerium auf den Plan. Anfang kommender Woche werden sich Fachleute vor Ort informieren, wie das passieren konnte, sagte Ministeriumssprecher Gerd Schwinger. Er sprach für Thüringen von einem «gravierenden Einzelfall». Nach seinen Worten widerspreche das Verhalten der Erzieherinnen den Grundsätzen der Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung im Freistaat.

Erzieherinnen im Visier der Ermittler (Überblick)

Oktober 2012 - Zwei Tagesmütter sollen in Magdeburg (Sachsen-Anhalt) ihnen anvertraute Kinder misshandelt haben. Nach Medien-Informationen sollen sie unter anderem Kleinkinder gezwungen haben, Erbrochenes zu essen. Zudem sollen sie ihren Schützlingen nasse Windeln ins Gesicht gedrückt haben.

Mai 2012 - Zwei frühere Erzieherinnen, die Heimkinder aus nichtigem Anlass geschlagen haben, werden in Berlin zu Geldstrafen verurteilt. Sie hatten zugeben, sechs Mädchen mit der flachen Hand geschlagen zu haben, wenn diese zum Beispiel nicht schnell genug gegessen hatten. Aus Sicht des Gerichts nicht bewiesen werden konnte, dass die Erzieherinnen die Kinder auch mit Reitgeräten schlugen oder mit Pinnwandnadeln oder Einwegspritzen quälten.

Oktober 2010 - Die ehemalige Leiterin einer Kita im südpfälzischen Barbelroth soll unter anderem zwei Kinder mit Gewalt zum Essen gezwungen haben. Sie soll zudem einen fünfjährigen Schützling so heftig geschüttelt haben, dass das Kind einen Bluterguss am Hals davontrug.

Dezember 2009 - Weil sie Kinder unverhältnismäßig zum Mittagsschlaf gezwungen haben sollen, werden in Dresden eine Kita-Leiterin und zwei Erzieherinnen entlassen. Die Frauen wurden wegen Vernachlässigung der Fürsorgepflicht angezeigt. Die Kinder zwischen eineinhalb und drei Jahren sollen in Decken eingeschlagen worden sein. Zusätzlich sollen die Erzieherinnen darum noch eine Stoffwindel gewickelt haben.

Dezember 2009 - Wegen der Misshandlung von Kindern verurteilt das Amtsgericht im sächsischen Auerbach zwei Erzieherinnen zu Geldstrafen. Die Frauen hatten fast ein Jahr lang ihre Schützlinge unter anderem angeschrien oder geschlagen sowie einem der Kleinen den vollgenässten Schlüpfen an den Kopf gedrückt.

Juni 2009 - Ein Praktikant soll sich in einer Kölner Kindertagesstätte an mehreren Kleinkindern vergangen haben. Wegen Verdachts auf schweren sexuellen Missbrauch wird der 24-Jährige festgenommen.

April 2009 - Schwere Vorwürfe gegen eine Kindertagesstätte im vogtländischen Mechelgrün: Drei Erzieherinnen sollen dort Kinder schwer misshandelt haben. Einem Zeitungsbericht zufolge sollen die Erzieherinnen ihre Schützlinge unter anderem mit Zwangsfüttern und Schlägen gequält haben.

Link: <http://www.insuedthueringen.de/regional/thueringen/thuefwthuedeu/Krippenkinder-zum-Schlafen-festgebunden;art83467,2183763>; 05.12.2012

3) Kieler Nachrichten – kn-online: Freitag, 16.11.2012, 16:50 Uhr

Thüringen: Krippenkinder zum Mittagsschlaf gefesselt

Erzieherinnen einer Kinderkrippe im thüringischen Altenburg haben mindestens drei ihrer Schützlinge mittags zum Einschlafen festgebunden. Wegen Kindeswohlgefährdung wurden die drei Frauen fristlos entlassen.

Altenburg. "Sie haben die Kinder beim Schlafen eingewickelt und zugeschnürt, damit sie ruhig bleiben", sagte die zuständige Fachdienstleiterin des Landkreises Altenburger Land, Marion Fischer, am Freitag. "Sie haben ihnen auch Tücher aufs Gesicht gelegt." Der Vorfall ruft nun das Kultusministerium auf den Plan. Anfang kommender Woche werden sich Fachleute vor Ort informieren, wie das passieren konnte, sagte Ministeriumssprecher Gerd Schwinger. Er sprach für Thüringen von einem "gravierenden Einzelfall".

Sogenanntes Pucken, bei dem kleinen Kindern die Arme eng an den Körper gelegt und sie dann in eine Decke eingewickelt werden, sei legitim, erklärte Behördenleiterin Fischer. In diesem Fall seien die Kinder aber zusätzlich mit Mullwindeln fixiert worden.

"Wir sind völlig geschockt, dass so etwas in unserer Einrichtung passieren konnte", sagte der Geschäftsführer der örtlichen Volkssolidarität, Volker Kibisch. Sie ist Träger des Kindergartens. Das Pucken sei nur erlaubt, wenn die Erzieher in unmittelbarer Nähe der Kinder blieben und die Decke wieder lösten, nachdem sich die Kinder beruhigt hätten, erklärte er. Die Kleinen hätte die Tücher auf ihren Gesichtern - etwa wenn sie husten müssen - nicht herunterziehen können. Im schlimmsten Fall hätten sie seiner Einschätzung nach sogar ersticken können.

Die Missstände wurden zufällig von einer Schülerin aufgedeckt, die im Oktober in dem Kindergarten ein Praktikum absolvierte. Ihre Lehrer hätten den Träger informiert und dieser wiederum in dieser Woche das Landratsamt. Die drei Frauen, langjährige Erzieherinnen im "Spatzennest", hätten die Vorwürfe eingeräumt, sagte Kibisch. Inzwischen sei Anzeige gegen sie erstattet worden. Über den Fall hatte am Freitag zuerst die "Osterländer Volkszeitung" berichtet.

Wie lange diese rabiate Praktik in dem integrativen Kindergarten mit insgesamt 162 Schützlingen Usus war und wie viele Kinder genau betroffen sind, blieb zunächst unklar. Die nun bekanntgewordenen Fälle betreffen eine Gruppe mit 16 Kindern im Alter von null bis zwei Jahren. Auf Fotos seien drei Kinder zu sehen, die derartig gefesselt wurden. Nur eines davon, das noch nicht einmal ein Jahr alt sei, habe identifiziert werden können. "Wir haben den Eltern psychologische Betreuung angeboten", sagte Kibisch.

Eine Anweisung, die Kinder auf diese Weise ruhig zu stellen, habe es nicht gegeben, beteuerte Kibisch. Das Vorgehen der drei Frauen sei auch zuvor nicht aufgefallen, da die Kinder in einem separaten Schlafrum ihre Mittagsruhe hielten. Zudem habe es keinen Anlass gegeben, den gestandenen Erzieherinnen zu misstrauen. Immerhin: Körperlich verletzt seien die Kleinen trotz des Vorgehens ihrer Erzieherinnen nicht, betonten Amt und Träger unisono.

Ministeriumssprecher Schwinger sagte, dass das Verhalten der Erzieherinnen den Grundsätzen der Kinderbetreuung und frühkindlichen Bildung im Freistaat widerspreche. Es habe sich aber gezeigt, dass der Krisenmechanismus funktioniere: Landratsamt und Eltern seien rasch vom Träger informiert und Konsequenzen gezogen worden.

Link: <http://www.kn-online.de/In-Ausland/Panorama/Thueringen-Krippenkinder-zum-Mittagsschlaf-gefesselt>; 05.12.2012

4) **Süddeutsche.de**: Freitag, 16.11.2012, 17:12

Thüringen Kita-Erzieherinnen fesselten Kinder zum Mittagsschlaf

Eine Praktikantin hat aufgedeckt, welche drastischen Praktiken in der Kindertagesstätte "Spatzennest" im thüringischen Altenburg an der Tagesordnung waren. Drei Erzieherinnen schnürten Kleinkinder zum Mittagsschlaf ein und bedeckten ihre Gesichter mit Tüchern. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Drei Erzieherinnen in Thüringen sind entlassen worden, nachdem aufgedeckt wurde, dass die Frauen mindestens drei Kinder zum Mittagsschlaf regelmäßig festbanden. Die rabiatischen Praktiken der Angestellten der integrativen Kindertagesstätte "Spatzennest" im thüringischen Altenburg werden nun von der Staatsanwaltschaft untersucht.

"Sie haben die Kinder beim Schlafen eingewickelt und zugeschnürt, damit sie ruhig bleiben", so die zuständige Fachdienstleiterin des Landkreises Altenburger Land, Marion Fischer. "Sie haben ihnen auch Tücher aufs Gesicht gelegt." Den Frauen sei wegen Kindeswohlgefährdung fristlos gekündigt worden.

Sogenanntes Pucken, bei dem kleinen Kindern die Arme eng an den Körper gelegt und sie dann in eine Decke eingewickelt werden, sei legitim. In diesem Fall seien die Kinder aber zusätzlich mit Mullwindeln fixiert worden. "Wir sind völlig geschockt, dass so etwas in unserer Einrichtung passieren konnte", sagte der Geschäftsführer der örtlichen Volkssolidarität, Volker Kibisch. Sie ist Träger der Kita.

"Wir haben den Eltern psychologische Betreuung angeboten"

Das Pucken sei nur erlaubt, wenn die Erzieher in unmittelbarer Nähe der Kinder blieben und die Decke wieder lösten, nachdem sich die Kinder beruhigt hätten, erklärte er. Die Kleinen hätten mit den Tüchern auf dem Gesicht schlimmstenfalls sogar ersticken können.

Die Missstände wurden zufällig von einer Schülerin aufgedeckt, die im Oktober in der Einrichtung ein Praktikum absolvierte. Ihre Lehrer hätten den Träger informiert und dieser wiederum das Landratsamt. Die drei Frauen, langjährige Erzieherinnen im "Spatzennest", hätten die Vorwürfe eingeräumt, sagte Kibisch. Inzwischen sei Anzeige gegen sie erstattet worden.

Wie lange diese Praktiken in der Kita mit insgesamt 162 Schützlingen an der Tagesordnung waren und wie viele Kinder genau betroffen sind, blieb zunächst unklar. Die nun bekanntgewordenen Fälle betreffen eine Gruppe mit 16 Kindern im Alter von null bis zwei Jahren.

"Wir haben den Eltern psychologische Betreuung angeboten", sagte Kibisch. Das Vorgehen der drei Frauen sei zuvor nicht aufgefallen, weil die Kinder in einem separaten Schlafrum ihre Mittagsruhe halten.

Link: <http://www.sueddeutsche.de/panorama/thueringen-kita-erzieherinnen-fesselten-kinder-zum-mittagsschlaf-1.1525384>; 05.12.2012

5) **mdr-online:** Freitag, 16.11.2012, 21:56 Uhr

Altenburg Kleinkinder in Kindertagesstätte gefesselt

In einer Kindertagesstätte in Altenburg sind mehrere Kleinkinder von ihren Erzieherinnen gefesselt worden. Die drei Frauen hätten die Kinder beim Schlafen eingewickelt und zugeschnürt, damit sie ruhig bleiben, sagte die zuständige Fachgebietsleiterin des Landkreises Altenburger Land, Marion Fischer, am Freitag. Außerdem hätten sie den Kindern auch Tücher auf die Gesichter gelegt. Die Frauen seien wegen Kindeswohlgefährdung fristlos entlassen worden.

Der Träger der Einrichtung, die örtliche Volkssolidarität, zeigte sich bestürzt. Geschäftsführer Volker Kibisch sagte: "Wir sind völlig geschockt, dass so etwas in unserer Einrichtung passieren konnte." Ebenso wie die Vertreterin des Landratsamtes verwies Kibisch darauf, dass das Einwickeln von Kindern mit enganliegenden Armen - das so genannte Pucken - zwar legitim sei, nicht jedoch das zusätzliche Fixieren mit Mullwindeln wie in den nun bekannt gewordenen Fällen. Das Pucken sei auch nur erlaubt, wenn die Erzieher in unmittelbarer Nähe der Kinder blieben und die Decke wieder lösten, nachdem sich die Kinder beruhigt hätten.

Schülerin machte auf Vorfälle aufmerksam

Die Missstände wurden zufällig von einer Schülerin aufgedeckt, die im Oktober in der Kita als Praktikantin gearbeitet hatte. Deren Lehrer hätten die Volkssolidarität informiert, diese wiederum das Landratsamt. Nach einem Bericht der "Osterländer Volkszeitung" vom Freitag hatte die Schülerin in einer Präsentation die Einrichtung vorgestellt und dabei auch Fotos von den eingeschnürten Kindern gezeigt.

Kibisch sagte weiter, die drei Frauen hätten die Vorwürfe eingeräumt. Gegen sie sei Anzeige erstattet worden. Eine Anweisung, Kinder auf diese Weise ruhig zu stellen, habe es nicht gegeben. Das Vorgehen der drei Frauen sei auch zuvor nicht aufgefallen, da die Kinder in einem separaten Schlafräum ihre Mittagsruhe hielten. Zudem habe es keinen Anlass gegeben, den erfahrenen Erzieherinnen zu misstrauen. Körperlich verletzt seien die Kinder trotz des rabiaten Vorgehens nicht, betonten Landratsamt und Volkssolidarität.

Link: http://www.mdr.de/nachrichten/altenburg122_zc-e9a9d57e_zs-6c4417e7.html;

05.12.2012

6) mz-web: Dienstag, 20.11.12, 14:38

Thüringen Kartell des Schweigens im «Spatzennest»

ALTENBURG/DPA. Nach den schlimmen Vorfällen in einer Krippe in Altenburg, wo Kinder zum Einschlafen festgebunden worden waren, sieht das Kultusministerium keine Fehler beim Träger des Kindergartens. Zwischen den drei Erzieherinnen, die fristlos gekündigt wurden, habe ein „Kartell des Schweigens“ geherrscht, sagte Ministeriumssprecher Gerd Schwinger am Dienstag. Deswegen seien keine Hinweise auf ihre rabiaten Praktiken nach außen gedrungen. Vertreter des Ministeriums hatten sich zu Wochenbeginn vor Ort ein Bild gemacht. Nun sollen die Abläufe im Kindergarten „Spatzennest“ geprüft werden, um mehr Transparenz herzustellen. Dies werde das Ministerium beratend begleiten, sagte Schwinger.

Die Erzieherinnen sollen mindestens drei Kleinkinder mittags zum Einschlafen fest in Decken gewickelt und diese zugeschnürt haben. Zudem hätten sie den Kindern Tücher aufs Gesicht gelegt. Da die Schützlinge bewegungsunfähig waren, konnten sie die Tücher, etwa wenn sie husten mussten, nicht vom Gesicht ziehen - Erstickungsgefahr nicht ausgeschlossen. Nach Angaben des Geschäftsführers der Volkssolidarität des Altenburger Landes, Volker Kibisch, haben sich inzwischen auch andere Eltern gemeldet, deren Kinder offensichtlich von den Erzieherinnen gemaßregelt wurden, weil sie nicht schlafen wollten. Handgreiflich seien diese dabei aber offensichtlich nicht geworden, sagte Kibisch auf Nachfrage. Die Volkssolidarität ist der Träger des integrativen Kindergartens „Spatzennest“.

Außerdem sollen die Frauen - „gestandene Erzieherinnen“, wie Kibisch sagte - Kinder „abgefüttert“ haben. Essen, das die Kleinen ausgespuckt hätten, sei ihnen „mit Nachdruck“ wieder in den Mund gesteckt worden. Die Vorfälle in der Gruppe von Kindern im Alter von bis zu zwei Jahren waren durch Berichte einer Schülerpraktikantin publik geworden. Auch die Staatsanwaltschaft wurde eingeschaltet.

„Das sogenannte Pucken, um Kinder ruhigzustellen, lehnen wir generell ab“, sagte Ministeriumssprecher Schwinger. Dies passe nicht zu den Wertvorstellungen des Thüringer Bildungsplans. Außerdem könne dies nach Meinung von Experten zu entwicklungspsychologischen Schäden bei den Kindern führen. Die Ereignisse im „Spatzennest“ bezeichnete Schwinger als gravierend, es seien aber Einzelfälle in Thüringen.

Diese Woche will sich auch der Landtag in Erfurt in einer Aktuellen Stunde mit den Vorfällen befassen. „Wir wollen etwas über die Umstände erfahren, die dazu führten, dass derartige Methoden in der Kita so lange praktiziert und unentdeckt bleiben konnten“, erklärte der CDU-Abgeordnete Maik Kowalleck. Zudem müsse der Frage nachgegangen werden, ob die Fachaufsicht für die Kindertagesstätten versagt habe.

Link: <http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1353392869219>;
05.12.2012